

Buchstaben-Rap zur Begrüßung

Erstklässler Die Reisachscheule in Weilimdorf hat als erste Schule in Stuttgart am Donnerstag Einschulung gefeiert. Von Inge Jacobs

Erst durchs Willkommenspalier, dann brav zwei und zwei aufstellen: An der Stuttgarter Reisachscheule sind bereits am Donnerstag die ersten Abc-Schützen eingeschult worden – es ist die einzige Schule in Stuttgart, die diesen frühen Termin gewählt hat. Die meisten Grundschulen in Stuttgart empfangen ihre Erstklässler erst am Freitag oder Samstag, einige auch erst am Montag.

„So lernen die Schüler, Verantwortung zu übernehmen.“

Sabine Andreae, Reisachscheule

Da es aber an der Reisachscheule gleich 105 Erstklässler sind und diese gemeinsam mit den Zweitklässlern unterrichtet werden, wird dort die Einschulung auf zwei Tage verteilt. Am Donnerstag für die ersten fünf Klassen, am Freitag für weitere vier plus eine Grundschulförderklasse. Gefeiert wird auf dem Schulhof. Ehrensache, dass der Wettergott da ein Einsehen hat.

Anika gehört zur frühen Gruppe. Sie versteckt sich erst mal hinter der Mama. So viele Leute im Schulhof, so viele Kinder, die sie noch nicht kennt. Aber auch andere Erstklässler schauen noch ein bisschen bang. Auch Marcel gibt zu, dass er „ein bisschen aufgeregt“ ist. Nicht mal in

seine große Schultüte hat er reingespi ckelt, weiß also gar nicht, was drin ist. Auf was er sich am meisten freut? „Auf den Unterricht“, sagt der Sechsjährige wie aus der Pistole geschossen. Schon kurze Zeit später unterhält er sich mit seinem neuen Mitschüler. Es scheint, seinen ersten Kumpel hat er bereits gefunden. Lea hält stolz ihre Schultüte fest. Ihre Mama ver-

rät, dass sie sich sehr auf die Schule freue, auch wenn Lea das in diesem Moment eher nicht so sieht.

Dass ein Fußballspieler Glens Schultüte zierte, ist natürlich kein Zufall. Der Sechsjährige kickt im Verein. „Rechnen kann ich schon“, sagt Glen. Und lesen? „Ein bisschen.“ Und den Rest, den werden er und seine Mitschüler sicher rasch lernen. Auch die Zweitklässler in der Klasse werden den Neuen dabei zur Seite stehen und fungieren als Paten.

Seit 17 Jahren gibt es an der Reisachscheule die jahrgangsgemischte Eingangs-

stufe. Das habe sich sehr bewährt, sagt Rektorin Sabine Andreae. Denn so könne bei jedem Kind entschieden werden, ob es dort ein, zwei oder drei Jahre zubringe. Und für drei Stunden gehe jede Woche ein zweiter Kollege in die Klasse – „da kann man genauer beobachten und individueller fördern“, erklärt die Rektorin. Weiterer Vorteil: „Die Großen sind stolz, dass sie Paten sind – und die Eingewöhnung geht viel schneller.“ Auch die soziale Komponente sei dabei wichtig: „So lernen die Schüler, Verantwortung zu übernehmen, und haben eine Vorbildfunktion.“

Das zeigt sich bereits bei der kleinen Feier im Schulhof und später auf dem Weg ins Klassenzimmer. Gute Stimmung kommt bereits auf, als die älteren Schüler ihren Reisachscheulsong schmettern und den Weg zu den Buchstaben mit ihrem Tinto-Rap rhythmisch klarmachen. Schnell das passende Plüschtier geschnappt – Schaf, Eule, Maus, Eisbär, Frosch –, so heißen die Klassen, und ab geht's in die erste Unterrichtsstunde.

Englisch gibt's übrigens nicht mehr. Dafür haben die Erst- und Zweitklässler zwei Stunden mehr Deutsch- und Mathemaförderung. Das gilt nicht nur für die Reisachscheule, sondern im ganzen Land.

4401 Abc-Schützen gibt es in diesem Schuljahr an den 71 städtischen Grundschulen in Stuttgart. Das sind fast 100 Erstklässler mehr als vor einem Jahr. Mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 22 Schülern geht es jetzt noch etwas enger zu als in den Jahren zuvor.



Hoch die Schultüten! Mit einem Gute-Laune-Fest empfängt die Reisachscheule ihre frischgebackenen Abc-Schützen.

Fotos: Lichtgut/Julian Rettig